



Konsortiumstreffen

Wien, 12. bis 13. November 2008

Monasterium bzw. das Institut zur Erschließung und Erforschung kirchlicher Quellen (IEEkQ) lud seine Mitglieder zum halbjährlichen Konsortiumstreffen in die Räumlichkeiten des Haus-, Hof- und Staatsarchivs nach Wien ein.

Der erste Nachmittag stand im Zeichen der gemeinsamen Erfolge und geplanten Projekte rund um Monasterium.Net:

Zur Einführung erörterte Karl HEINZ (IEEkQ) kurz die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Monasterium als loser Arbeitsgemeinschaft und ICARUS, dem neuen Verein der Konsortiumsmitglieder. In diesem Zusammenhang wurden das überarbeitete virtuelle Archiv MOM-CA (Monasterium Collaborative Archive) und dessen neuer Verwalter, Jochen Graf, vorgestellt.

Daniel Jeller, Leiter des Bereichs Digitalisierung, bot einen Überblick über Projekte der vergangenen sechs Monate (z.B. Neapel, Salzburg) und weiteren Vorhaben etwa in Bayern, Assisi oder Prag. Besonders in diesem Bereich zeichnen sich der Erfolg und der stete Wachstum von Monasterium.Net ab: neben mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Urkunden werden nun auch verstärkt Handschriften in den digitalisierten Bestand aufgenommen.

Der zweite Themenblock widmete sich Projektberichten der einzelnen Mitglieder und ihren Wünschen bzw. Verbesserungsvorschlägen zur effektiveren Abwicklung. Anschließend erfolgte eine Präsentation des EU-Projektes „Charters Network“, einem von Monasterium unabhängig durchgeführten Projekt, dessen Ergebnisse jedoch in Monasterium einfließen werden.

Tomáš Černušák (Moravský zemský archiv v Brně) betonte die wechselseitigen Vorteile des in Kürze startenden Personalaustauschprogramms, welches auf die kommenden zwei Jahre anberaumt ist und die Möglichkeit eines aktiven, internationalen Wissensaustausch bieten soll. Sehr produktiv gestalteten sich die Diskussionen in den im Anschluss gebildeten Arbeitsgruppen. Parallel stellten sich Thomas Aigner und Karl HEINZ für die Erörterung individueller Anliegen zur Verfügung.

Entspannend, mit einem guten Glas Wein und kulinarischen Spezialitäten, wurde der sehr intensive, jedoch ergebnisreiche Tag im nahe gelegenen Institut für Österreichische Geschichtsforschung beschlossen.

Ein kurzer Bericht über die Ergebnisse der Arbeitsgruppen leitete den Vormittag des 13. Novembers ein. Thomas Aigner setzte im Anschluss die Anwesenden über die vielfachen Möglichkeiten für Archive und Kultureinrichtungen, die in dem breit angelegten Förderprogramm Interreg IV A stecken, in Kenntnis. Daran schlossen beispielhaft kurze Erfahrungsberichte zu „ENRICH“, „Manuscriptorium“ und die Digitalisierung von Matrikenbüchern.

Als gelungene Kooperation von Universitäten und Archiven stellte Antonella Ambrosio (Universität von Neapel) das Digitalisierungsprogramm von Süditalien vor: Studenten waren in den einzelnen Prozessen unterschiedlich stark eingebunden und konnten auf diese Weise praktische Zusatzqualifikationen erwerben.

Das nächste Konsortiumstreffen wurde abschließend auf den 15. bis 17. Juni 2009 in Brünn angesetzt (www.mza.cz).